

Beilage zur Allgemeinen Zeitung.

Druck und Verlag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung
„Verlag der Allgemeinen Zeitung“ in München.
Beiträge werden unter der Aufschrift „An die Redaktion der Beilage
zur Allgemeinen Zeitung“ erbeten.
Der unbefugte Nachdruck der Beilage-Artikel wird gerichtlich verfolgt.



Quartalpreis für die Beilage: M. 4.50. (Bei direkter Lieferung:
Inland M. 6.—, Ausland M. 7.50.) Ausgabe in Wochenheften M. 5.—
(Bei direkter Lieferung: Inland M. 6.30, Ausland M. 7.—)
Aufträge nehmen an die Postämter, für die Wochenhefte auch die
Buchhandlungen und zur direkten Lieferung die Verlagsexpedition.

Verantwortlicher Herausgeber i. V.: Alfred Febr. v. Menn in München.

**Des Feiertags wegen (mit Rücksicht auf
das Gesetz über die Sonntagsruhe) erscheint die
nächste Nummer am Freitag.**

Uebersicht.

Padua. I. Von Berthold Niehl. — Das Archiwesen Italiens.
III. Von Dr. P. Rehr. — Besprechungen. — Mittheilungen und
Nachrichten.

Padua.

Von Berthold Niehl.

I.

Padua wegen seines altberühmten Namens von den
meisten Italienreisenden mit hoher Spannung betreten,
verlassen Viele nach flüchtigem Besuch schwer enttäuscht.
Von oberflächlichen Besuchern gering geschätzt zu wer-
den, ist ein Loos, das Padua mit manchen Städten
theilt, womit es sich ja trösten kann, daß aber der erste
Eindruck, der unser Urtheil so leicht auch weiterhin be-
stimmt oder wenigstens beeinflusst, bei Padua in der
That leicht enttäuscht, ist sicher und deshalb interessant,
weil es im Charakter der Stadt gründet.

In der lombardischen Ebene an dem unbedeutenden
Bachgiglione gelegen, verbinden sich bei Padua keines-
wegs Natur und Kunst zu einem wirkungsvollen Ge-
samtbild, wie bei dem benachbarten, reizvollen Vicenza,
dem stattlichen Verona oder gar in dem prächtigen
Venedig.

Auch ein erster Gang durch Padua wird trotz vielem
Interessanten durch den Vergleich mit den Nachbar-
städten leicht enttäuschen. In Verona erinnert er durch
das Amphitheater und die porta Borsari sofort an dessen
Bedeutung unter der römischen Herrschaft und an die
Nachwirkung jener Kunst in den späteren Perioden, in
Padua dagegen, der einst so reichen Römerstadt, der
Stadt des Titus Livius, ist nur noch der Platz zu sehen,
auf dem einst die Arena stand, und die Reste antiker
Kunst sind im Museum geborgen.

In Verona weisen die stattlichen Bauten des Mit-
telalters und der Renaissance sofort auf die hervor-
ragende Stellung der Stadt in jenen Perioden, wie
Vicenza's spätgothische Paläste amuthig erzählen von
dem Einfluß und selbständigen Verarbeiten veneziani-
scher Kunst auf dem Festlande und Palladio's Werke
einen wahrhaft großen Architekten zeigen.

Padua's Corso dagegen, die via servi und torri-
celle, erweckt gewiß nicht den Eindruck einer Stadt, deren
Kunst eine weltgeschichtliche Rolle spielte. Padua hatte
auch keine Kunstblüthe, die, wie jene Verona's, in der
romanischen Periode einen großen Theil der Lombardei
beherrschte, ja weit über deren Grenzen hinaus wirkte,
und die Stadt besaß auch keinen Architekten, der ihr wie
Garnicchiolo Verona und Palladio Vicenza das Gepräge
gab, die größten Kunstwerke der Stadt rühren vielmehr

mit Ausnahme der Fresken Mantegna's von fremden
Meistern her. Nicht der wirkungsvolle Gesamteindruck
einer Blütheperiode bestimmt daher den Charakter Pa-
dua's, sondern seine Bedeutung liegt in einzelnen hervor-
ragenden Werken, in denen sich die Einflüsse anderer
Kunststädte kreuzen, durch die es vor allem eine inter-
essante Mittlerstellung zwischen Florenz und Oberitalien,
Venedig und dem Festlande erhält. Die wichtigsten die-
ser Denkmäler liegen aber zum Theil abseits des großen
Verkehrs, manche in Kirchen versteckt, hinter deren un-
bedeutender, oft auch unvollendeter Fassade man solche
Schätze nicht vermuthet, man muß sie suchen und sorgfäl-
tig studiren, was auch ihre eigenartige geschichtliche Be-
deutung fordert. In der Stadt, die durch ihre gelehrten
Studien eines so alten und großen Rufes genoß, fordert
auch die Kunst wissenschaftliches Studium.

Der kunstgeschichtliche Schwerpunkt Padua's liegt
im 14. und 15. Jahrhundert und das späte Mittelalter
bestimmt in erster Linie das Gesamtbild der Stadt
schon durch die charakteristischen Portici, die Arkaden im
Erdgeschoß der Häuser, welche die Straßen fast allent-
halben auf beiden Seiten begleiten oder begleiteten. Die
paduanischen Paläste sind bescheiden, fast etwas ärmlich,
wenn man sie mit gleichzeitigen Bauten etwa Verona's
und Vicenza's vergleicht; besitzen sie feineres Detail, so
weist dasselbe stets auf Venedig.

An die Unterwerfung Padua's durch Venedig im
Jahre 1405 erinnert vor allem der Löwe, der auf einer
antiken Säule vor der loggia del consiglio steht, Kunst
und Kulturgeschichte der Stadt aber weisen zu allen
Zeiten auf das wichtige Band beider Städte, wobei je-
doch Padua Venedig nicht weniger gab, als es von ihm
empfang. Padua ist nicht nur ein Ableger venezianischer
Kultur auf dem Festlande, sondern besitzt eine große,
selbständige Bedeutung, wie schon der eigenartige Cha-
rakter der Stadt zeigt, der sich bestimmt von dem der Nach-
barstädte unterscheidet, und zwar schon in dem Palast
oder, wie man hier lieber sagen möchte, in dem Wohn-
haus trotz seiner schlichten Art, trotz jener venezianischen
Details.

Jene Hallen des Erdgeschosses sind in Venedig,
dessen Paläste meist am Wasser liegen, selten und be-
deutend entfalten sie sich dort nur auf der piazza und der
piazzetta; auf dem oberitalienischen Festland dagegen
sind sie häufig und sehr mannichfaltig behandelt, oft mit
reizenden spätgothischen und Renaissance-Details, wie
namentlich in Vicenza, wirklich großartig gestaltet sie vor
allem Bologna. Der Gegensatz der paduanischen und
Bologneser Hallen ist bezeichnend für die Individuali-
tät oberitalienischer Städte und charakteristisch für die
verschiedene kunstgeschichtliche Stellung beider, weshalb
wir ihn kurz skizziren wollen.

Die Bogengänge Padua's von bescheidener Höhe
sind noch wesentlich mittelalterlich, der gemüthliche
Abendspaziergang in ihnen heimelt uns an, er erinnert